

Die Liste

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **44 (1957)**

Heft 1: **Strafen**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sondernummer: Strafen

Die Motive des strafenden Lehrers

Max Groß, Flawil

Die Rekruten des Jahres 1955 mußten im schriftlichen Teil der pädagogischen Rekrutenprüfung über Schulerlebnisse schreiben. Jeder Rekrut erhielt drei Aufsatzthemen zur Auswahl. Auf dem Aufgabenblatt des Waffenplatzes St. Gallen konnte neben zwei andern folgender Titel gewählt werden: »Eine verdiente (unverdiente) Strafe in der Schule.«

Unter den 55 Rekruten, die mir zur mündlichen Prüfung zugewiesen wurden, hatten 16 den Aufsatz über die Schulstrafe gewählt¹. Ich habe die mir wesentlich scheinenden Stellen notiert und verwende sie in den folgenden Ausführungen. Sie dienen als wirklichkeitstreue Illustrationen zu einem Thema, über das man nicht besonders gerne diskutiert. Aber vielleicht sind es gerade die unverdächtigen Zitate aus mehr oder weniger unbeholfenen, aber desto zuverlässigeren Rekrutenaufsätzen, die uns vor einseitiger Stellungnahme und Vertuschung der Hintergründe warnen.

Die Tatbestände, über welche die Rekruten schreiben, liegen etwa zehn Jahre zurück, eine Zeitspanne, in der sich in der pädagogischen Praxis nicht viel geändert hat. Bis auf drei bezeichneten alle Rekruten die erhaltene Strafe als gerecht, ein rührendes und nach meiner Auffassung beunruhigen-

¹ Der Experte hat jeweils die Aufsätze jener Rekruten zu taxieren, die bei ihm die mündliche Prüfung ablegen.

Die Liste

»Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.«

*

Peter
Antoinette
Lucien
Walter
Fritz

Das sind Kinder aus meiner Klasse.
Im ganzen habe ich aber 32 Schüler.
32 Seelen, die Du erschaffen hast.
Täglich kommen sie zu mir,
um von mir zu lernen:
Lesen, Schreiben, Rechnen.
Das steht auf dem Stundenplan.
Von Deiner Liebe aber heißt es nichts,
obwohl sie, nach Deinen eigenen Worten,
mehr wert ist,
als alles Wissen der Welt.
Meine Schüler aber müssen überall Deine Liebe erfahren,
auch wenn keine Verordnung sie nennen kann.

*

Ich habe eine Liste erstellt:
Unsympathische Kinder!
Diese Liste liegt auf meinem Pult.
Niemand weiß, was sie bedeutet.
Mir aber sagt sie:
Liebe die Geringsten,
die Schwachen,
die Dummen...
Es wäre lieblos, nur die sympathischen Kinder zu lieben.
Meine Liste mahnt mich daran,
daß DU auch in den Geringsten wohnst.
Täglich nehme ich mir vor,
mit einem dieser Geringen
besonders lieb zu sein.
Herr, das ist schwer, sehr schwer.
Dir aber kann ich jeden Tag begegnen,
auch in den Geringen, Verschupften, Verachteten...
DIR, meinem Gott!